

Inhaltsverzeichnis

1. Self-Governance und Handwerkskammern – Einleitung	13
2. Self-Governance, institutioneller Wandel und Legitimität – Theoretische Überlegungen und Analysekonzept	21
2.1 Self-Governance und funktionale Selbstverwaltung	21
2.2 Organisationsstabilität und Legitimität	25
2.3 Legitimitätskonzept	33
2.4 Analyseheuristik der Studie	44
3. Ehrenamt, Unternehmen und Handwerk – Forschungsstand	47
3.1 Allgemeine Befunde zu Ehrenamt und politischer Partizipation	47
3.2 Warum engagieren sich Unternehmer?	51
3.3 Ehrenamt im Handwerk – Forschungsstand	52
4. Sozialgeschichte und Unternehmensentwicklung des Handwerks – Die Mitgliedschaft der Self-Governance	55
4.1 Sozialgeschichte des Handwerks – Eine Skizze	55
4.2 Wirtschaftsstruktur und Unternehmensentwicklung	59
4.3 Sozialstruktur und soziale Milieus	66
4.4 ‚Handwerk‘ als (identitätsstiftende?) Referenz	71
4.5 Zwischenzusammenfassung	73
5. Kammern, Innungen und Kreishandwerkerschaften – Die Organisationen der Self-Governance des Handwerks	75
5.1 Die Organisationsgeschichte des Handwerks bis zur Verabschiedung der Handwerksordnung 1953	75
5.2 Die institutionellen und organisatorischen Eigenschaften der Handwerkskammern	81
5.2.1 Innungen und Kreishandwerkerschaften	82
5.2.2 Arbeitnehmervertretung	86
5.2.3 Finanzierung	87
5.2.4 Dachverbände	89
5.3 Die Novelle der Handwerksordnung 2004	90
5.4 Von der Pfalz nach Hamburg – Die deutschen Handwerkskammern im Vergleich	102

Inhaltsverzeichnis

6. Legitimation der Handwerkskammern	109
6.1 Demokratische Legitimation der funktionalen Selbstverwaltung	109
6.2 Input-Legitimation: Wahlordnungen und Wahlvorgang	114
6.3 Output-Legitimation: Ausbildung und Handwerk	121
6.4 Imagekampagne Deutsches Handwerk „Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan“	126
7. Legitimationsdruck auf Handwerkskammern	129
7.1 Öffentlich wahrnehmbare Skandale und Konflikte	129
7.2 Politische Kritik an Wirtschaftskammern und HWK <small>n</small>	134
7.3 Deregulierungsdruck der EU	138
7.4 Parteipolitik und Wirtschaftskammern	139
7.5 Exkurs: DGB-Handwerkspolitik und Kolpingwerk	142
7.6 Zwischenzusammenfassung	147
8. Ehrenamt im Handwerk – Ergebnisse einer quantitativen Umfrage	149
9. Die qualitative Studie – Fallauswahl und Methode	161
10. Typologie der Legitimationserzählungen	167
10.1 Narrative der Legitimation	168
10.1.1 Das Handwerk als politische Gemeinschaft	171
10.1.2 Interesse und Kollektivgut	177
10.1.3 Gemeinschaft	182
10.1.4 Anerkennung	187
10.1.5 Demokratie, Mitbestimmung und Aushandlung	195
10.2 Narrative der Delegitimierung	201
10.2.1 Performanz I: Ereignisse, Skandale, Neubauten	203
10.2.2 Performanz II: Generelles Leistungsangebot und Kommunikation	207
10.2.3 In- und Throughput: Zweite Liste und Partizipation in den Gremien	212
10.2.4 Erosions- und Verlustprozesse	217
10.3 Exit und Voice: Interner und externer Widerspruch, Rückzug und der Umgang mit Kritikern	223
10.3.1 Widerspruch intern	225
10.3.2 Widerspruch extern	231
10.3.3 Exit	233
10.3.4 Wahrnehmung von und Umgang mit Kritik	237

10.4 Konfliktlinien	243
10.5 Erzählungen und Sozialstruktur	248
10.5.1 Zugang, Dauer und Form des Engagements in Handwerk und Zivilgesellschaft	248
10.5.2 Sozialstrukturelle Merkmale in den Erzählungen	250
11. Fazit – Legitimationserzählungen und Self-Governance	255
11.1 Kammerstrukturen und Legitimationserzählungen – Ergebnisse der Studie I	255
11.2 Organisationswandel, Legitimität und Mechanismen der Self-Governance – Ergebnisse der Studie II	263
11.3 Reformvorschläge im Kammerwesen – Ausblick	271
Literaturverzeichnis	277
Anhang: Verzeichnis der Interviewpartner	299